Zeitschrift: Schweizerische Taubstummen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme
Band: 5 (1911)
Heft: 12

Artikel: Schweizergeographie [Fortsetzung]
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-923526

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vater drückt ans Herz ihn lieb und lang,
Doch der Kranke schlummert fest so sehr,
Vater hebt und küßt ihn ahnungsbang;
Er, er aber fühlt nichts mehr. —

Da — wirft sich die Mutter schmerzerfüllt
Auf des Sohnes Bett und schluchzt und spricht:
„War in Nacht das Ohr dir auch gehüllt,
„O, in dieser Stunde sei es nicht!
„Nein, vernehmen mußt du noch mit Macht:
„Stirb nicht! Ach, wir lieben dich so sehr!“ —
Lächelnd ist der Sohn da aufgewacht,
Hört' es sterbend noch. — Nun hört er mehr. E. S.

Ich hätte nicht gedacht, daß Taubstumme so viel Verständnis und Liebe für Gedichte haben und danke Gott, daß mein Wunsch in Erfüllung gegangen, den ich meinen Gedichten vorangesetzt in den Zeilen:

O wüßt' durch meine schlichten Lieder
Getröstet und beglückt zugleich
Ich einen nur der tauben Brüder,
Mein Lohn, er wäre überreich! —

Ich blieb seinetwegen noch einen Tag in Lenk, mein letztes Gebet mit ihm sprach er von selbst, Wort für Wort, nach. Als ich mich zum Fortgehen anschickte, wollte er traurig werden, ein Schatten flog über sein Gesicht; aber als ich ihm sagte, wenn auch Menschen ihn verlassen, so bleibe Gott doch stets bei ihm, da leuchtete sein Gesicht wieder auf.

Nach acht Tagen lag er schon in kühler Erde. Von ihm gilt auch: „Welches Ende schauet an und folget ihrem Glauben nach!“ Noch lange lag mir dieses Sterbebett im Sinn, Tag und Nacht, im Wachen und im Traum. Ja, er war ein Held der Arbeit und des Leidens und „es ist mir leid um Dich, mein Bruder Jonathan!“ E. S.

Zur Belehrung

In verschiedenen schweizerischen Tagesblättern ist das folgende schwindelhafte Inserat erschienen:

Ich war 25 Jahre taub!
Jetzt höre ich!

Ich habe einen winzig kleinen Apparat erfunden, der mir selbst nach 25jähriger Taubheit das Gehör wiederschenkte. Der Preis des kompletten Apparates 20 Kronen. Keine Mehrausgaben! Wer sich ein für allemal von Taubheit, Schwerhörigkeit, Ohrensausen usw. befreien will, wolle meine Broschüre „Ich war taub“ kostenfrei verlangen von

Industrie medizinischer Apparate, Graz.

Für Heilung, zum mindesten Besserung garantiere ich.

Die lieben Taubstummen werden von diesem ausländischen Geschäft gewarnt und gebeten, ja nicht daran zu glauben, noch weniger ein solches Instrument kaufen zu wollen. Denn die 20 Kronen (oder 20 Franken) für solch einen „winzig kleinen Apparat“ wären nur weggeworfenes Geld! Man wäre nicht „ein für allemal von der Taubheit befreit“, aber leider von den 20 Franken! Für unsere Gehörlosigkeit gibt es keinen Wunderdoktor und auch keine Wundermaschine. Darum fallet nicht auf solchen Schwindel herein, sondern spart euer sauer erworbenes Geld für Notwendigeres und Nützlicheres!

Schweizergeographie.

Für Taubstumme dargestellt. (Fortsetzung.)

Bergstraßen des Jura. Im Jura sind die meisten Gebirgsstraßen, die quer zu den Ketten verlaufen, nunmehr von Eisenbahnen begleitet, so die Bötzbergstraße, die Straße über den untern Hauenstein, über den Weißenstein (Solothurn-Münster), über die Pierre Pertuis (Sonceboz-Tavannes), vom Val Travers nach Pontarlier, von Vallorbe nach Pontarlier. Im Lauf der Zeit dürften auch die Staffelegg und der obere Hauenstein ihren Schienenstrang erhalten.

Eisenbahnnetz. Es weist zwei Hauptrichtungen auf. Die eine zieht sich von Südwesten nach Nordosten in der Längsrichtung des Mittellandes, die andere von Nordwesten nach Südosten, also quer zur erstern. Die Längsrichtung führt vom Genfersee zum Bodensee. Eine ihrer Linien geht von Genf über Lausanne-Freiburg nach Bern. Von da verläuft der eine Zweig über Konolfingen-Langnau-Entlebuch nach Luzern, der andere über Burgdorf-Herzogenbuchsee-Langenthal nach Olten. Hier trifft er zusammen mit der Jurafußlinie Genf-Lausanne-Yverdon-Neuenburg-Biel-Solothurn-Olten. Von da geht's über Aarau-Brugg-Baden-Zürich nach Winterthur. Hier gabelt sich die Linie wieder; ein Strang führt über Frauenfeld nach Romanshorn und der andere über Wil-St. Gallen nach Rorschach. Während eine Gürtelbahn Rorschach mit Lindau verbindet, verkehren zwischen Romanshorn einerseits und Lindau und Friedrichshafen anderseits Trajektschiffe, d. h. Schiffe, worauf beladene Eisenbahnwagen über den See gefahren werden.

Von Lausanne gelangt man auf einer Zwischenlinie über Palézieux-Avenches-Murten-Lyß-Solothurn nach Herzogenbuchsee.

Die Strecke Bern-Luzern findet ihre Fortsetzung nach Arth-Goldau und von dort vermittelst der Südostbahn nach Rapperswil-Uznach. Zwischen Uznach und dem Toggenburg ist der Rickentunnel gebaut worden; er ist das südwestliche Anschlußstück der Bodensee-Toggenburgbahn, die von Romanshorn über St. Gallen nach Wattwil führt.

Quer zum Jura und zum Mittelland verlaufen folgende Linien: Pontarlier-Vallorbe-Lausanne-Montreux-St. Maurice-Martigny-Sion-Brig-Domodossola-Mailand; Pontarlier-Les Verrières-Val Travers-Neuenburg-Kerzers-Bern; Delle-Pruntrut-Delsberg-Münster-Sonceboz-Biel-Lyß-Bern-Thun; Basel-Liestal-Olten-Aarburg-Zofingen-Sursee-Luzern-Arth-Goldau-Schwyz-Brunnen-Altdorf-Erstfeld-Göschenen-Airolo-Lugano-Chiasso-Mailand; Basel-Rheinfelden-Frick-Brugg-Baden-Zürich-Thalwil-Ziegelbrücke-Wesen-Sargans-Buchs-Feldkirch-Wien; Waldshut-Turgi-Lenzburg-Wohlen-Muri-Rotkreuz; Schaffhausen-Eglisau-Bülach-Zürich-Thalwil-Zug-Luzern und Zug-Arth-Goldau; Zürich-Meilen-Rapperswil-Ziegelbrücke-Glarus-Linthtal.

Dem Nordrand der Schweiz entlang besteht eine Art Ringbahn: Locle-Chaux-de-Fonds-St. Immer-Münster-Delsberg-Basel-Rheinfelden-Koblenz-Eglisau-Schaffhausen-Konstanz-Romanshorn-Rorschach-Sargans-Chur-Thusis-St. Moritz.

Der erste Eisenbahntunnel der Schweiz war der Hauensteintunnel. Er wurde 1858 vollendet. Von da an bestand eine gute Verbindung zwischen dem schweizerischen Hügelland und der deutschen Rheinebene. Nun stellten sich die Ingenieure bald die viel größere Aufgabe, den Alpenkörper zu durchbohren, um Deutschland mit Italien zu verknüpfen. Es entstanden hierfür drei Projekte: das zentralschweizerische, das westschweizerische und das ostschweizerische. Zuerst wurde das erstere in Angriff genommen, die Gotthardbahn, und 1882 vollendet. 1906 wurde der westschweizerische Alpendurchstich, der Simplontunnel (20 km), dem Betriebe übergeben. Er verbindet besonders die französische Schweiz und Frankreich mit Italien. Gegenwärtig ist der Kanton Bern damit beschäftigt, die Lötschbergbahn zu erstellen. Damit bekommt das Bernbiet einen eigenen Ausgang nach Süden und die Simplonbahn gleichzeitig eine direkte nördliche Zufahrtslinie.

Nach der Bedeutung der Eisenbahnlinien teilt man sie in Haupt- und Nebenbahnen ein. Zu den ersteren zählen beispielsweise die Strecken Genf-Lausanne-Bern-Olten-Zürich und Basel-Luzern-Chiasso. Nebenbahnen hingegen sind die Emmentalbahn, Langenthal-Huttwil-Wolhusen, Brünigbahn, Aarau-Schöftland, Frauenfeld-Wil usw.

Bezüglich ihrer Bauart unterscheidet man gewöhnliche oder Adhäsionsbahnen, Adhäsions-Straßenbahnen, Zahnradbahnen (Arth-Rigibahn, Wengernalpbahn) und Seilbahnen (Biel-Magglingen, Bürgenstockbahn). Nach dem Abstand der beiden Schienen gibt es normal- und schmalspurige Bahnen. Die Fortbewegung geschieht entweder mit Dampflokomotiven, mit Elektrizität oder durch Wasserübergewicht (bei vielen Seilbahnen). Elektrisch werden vornehmlich die Straßenbahnen der größern Städte betrieben, sowie die neuern Nebenbahnen in abgelegenere Täler hinein (Sernftalbahn).

Im ersten Jahrzehnt unseres Jahrhunderts gingen die wichtigsten Eisenbahnlinien durch Kauf in den Besitz der Eidgenossenschaft über. Sie bilden nun das Netz der Schweizerischen Bundesbahnen (S. B. B.). Sie haben dem Volk bereits wichtige Vorteile geboten: die Taxen herabgesetzt, die Züge vermehrt, das Rollmaterial (Wagen, Lokomotiven 2c.) verbessert. Neben den Bundesbahnen besteht noch eine große Zahl von Privatbahnen, die Aktiengesellschaften gehören.

(Fortsetzung folgt.)

Fürsorge für Taubstumme

Ueber Zentralvorstand, Mitgliederbeiträge, Taubstummen-Zeitung und anderes.

Der Zentralvorstand vom Schweizer. Fürsorgeverein für Taubstumme:

I. Das Bureau des Zentralvorstandes:

1. ***Zentralpräsident:** H. Wydler-Obouſſier, Jungfraustraße 3, in Bern.
2. ***Vizepräsident:** Prof. Dr. F. Siebenmann, Bernoullistraste 8, in Basel.
3. ***Kassier:** Paul von Greyerz, Notar, Zeughausgasse 14, in Bern.
4. ***Aktuar:** Frau Eugen Sutermeister, Falkenplatz 16, in Bern.
5. ***Beisitzer** und zugleich **Zentralsekretär** für das schweizerische Taubstummenwesen: Eugen Sutermeister, Falkenplatz 16, in Bern.